

## **Stellungnahme zur Dokumentation „Die Kirche und die Rechten“, gesendet am 18.06.2019 um 00:05 Uhr in der ARD**

### **1. Der Werdegang**

Unter dem unrühmlichen Titel „Die Kirche und die Rechten“ wurde in der ARD zur visuellen Untermalung Videomaterial von einem der Lobpreisgottesdienste von *Licht auf dem Berg* vom 19.04.2019 veröffentlicht. Zu sehen sind Menschen, die Gott anbeten – zum Teil einzeln in Großaufnahme. Zudem werden Schulgebäude und Turnhalle der *Evangelischen SchulGemeinschaft Erzgebirge (EGE)* in Szene gesetzt, wo wir an diesem Tag mit unserer Veranstaltung eingemietet waren. Außerdem wurde im Zuge dessen ein Interview mit Ulrich Parzany, dem Sprecher des Tages, durchgeführt.

Zustande kam all dies durch eine Anfrage, die vom Journalisten und Filmemacher Christian Jentsch (WDR) im Vorfeld bei Ulrich Parzany einging. Jentsch wurde bei seinen Recherchen über mehrere Instanzen an Parzany verwiesen, da dieser wohl ein interessanter Gesprächspartner für seine Produktion wäre. Er wollte ihn interviewen und einmal als Prediger in Aktion erleben. Da wir Parzany für dieses Jahr eingeladen hatten und er gehört hatte, dass die Veranstaltungen in Annaberg gut besucht sind, hat er angefragt, ob das WDR mitkommen darf, um ihn in unserer Veranstaltung zu filmen. Wir haben dieser Anfrage mit der Auflage zugestimmt, dass das Fernseherteam die Besucher nicht interviewen soll, um den Fokus des Gottesdienstes nicht zu stören. Während des Nachmittagsgottesdienstes filmten sie daraufhin in der Veranstaltung und führten im Anschluss in der Aula der *EGE* ein Interview mit Parzany durch. Mit uns als Veranstalter fanden ebenso keine Interviews oder Gespräche statt wie mit den Besuchern.

### **2. Distanzierung**

Wir bedauern sehr, dass dieses Videomaterial in den Kontext rechter Gesinnungen gerückt wurde und damit die Wirkung erzielt hat, als wären *Licht auf dem Berg* oder gar die *Evangelische SchulGemeinschaft Erzgebirge* ein typischer Vertreter dessen.

Wir distanzieren uns hiermit ausdrücklich von extremistischem, fremdenfeindlichem Gedankengut und sind überrascht, dass dies nicht selbsterklärend zu sein scheint. Die eingeblendeten Aufnahmen von Migranten oder deren Ehepartnern unter unseren Veranstaltungsbesuchern könnten bereits für sich sprechen. Der Fokus unserer Predigten und Lehreinheiten ist das Reich Gottes und nicht der Nationalstaat. Ein Grundelement unseres Dienstes ist das Bemühen um die Einheit der konfessionsübergreifenden und selbstverständlich auch weltweiten Gemeinde Jesu. Um die Beantwortung national-politischer Fragen haben wir uns deshalb nie aktiv bemüht. Hier rechnen wir mit der Kompetenz anderer. Unser Fokus liegt auf der geistlichen Stärkung des Einzelnen und ganzer Gemeinden. Deshalb bilden die Besucher unserer Veranstaltungen auch ein breites politisches Spektrum ab und halten es dennoch miteinander in einem Raum aus. Damit hoffen wir, einen einenden gesellschaftlichen Beitrag zu leisten und wehren uns gegen die indirekte Unterstellung, mit politisch extremistischen Gesinnungen zu koalieren.

Wir distanzieren uns nicht pauschal von konservativen Wertesystemen und traditioneller biblischer Hermeneutik, wohl aber von einer politischen Religiosität, welche Exekutivgewalt in der Gesellschaft oder im Leben Einzelner anstrebt. Glaubens- und Gewissensfreiheit ist uns ein hohes Gut, das wir weder für uns noch für andere gefährdet sehen wollen. Wir sind dankbar, wo wir uns in den Diskurs gesellschaftsrelevanter Themen einbringen dürfen, aber lehnen jede Form von Meinungsdictatur und Manipulation ab. Wir erkennen, dass Gott der Menschheit von Anfang an die Freiheit gewährt hat, eigene Entscheidungen treffen zu können. Hinter diese gottgegebene Freiheit wollen wir nicht zurück.

Wir finden unsere Prägung und Identifikationsfiguren zuallererst in den innerkirchlichen Erneuerungsbewegungen und geistlichen Gemeinschaften und haben keine Ambitionen etwa einem heraufbeschworenen politischen Evangelikalismus angloamerikanischen Couleurs Vorschub zu leisten. Wir hoffen, dass Menschen in unseren Veranstaltungen den Weg von ideologischer Religiosität hin zu einem inspirierten Leben finden.

Wir beklagen eine teils erhebliche Tiefenunschärfe bei der Beurteilung geistlicher Strömungen und Bewegungen in der säkularen Gesellschaft, aber auch unter uns Christen. Durch Pauschalisierungen und Vorurteile wird das Unrecht aneinander beständig vermehrt. Dass dies bei manchen Themen auch durch uns selbst geschehen kann, ist ebenso beklagenswert. Hierin suchen wir Wachstum und Reife.

### 3. Eingeständnis

Wir bedauern sehr, dass wir mit dieser unglücklichen Zusammenarbeit mit dem Fernsehen sowohl die *Evangelische SchulGemeinschaft Erzgebirge*, die einzelnen Besucher unserer Veranstaltungen, die Kirchen unserer Stadt und auch die Stadt Annaberg-Buchholz in Verruf gebracht haben. Wir haben in dieser Hinsicht punktuell unprofessionell und unerfahren agiert.

- a) Wir hätten die Stoßrichtung der Dokumentation konkreter erfragen sollen. Genannt wurde uns vom Filmemacher stets nur, dass es um die Entwicklung der Kirche in Deutschland gehe. In unserer Naivität sind wir von geistlichen und strukturellen Entwicklungen ausgegangen und haben nicht an eine politische Dimension gedacht.
- b) Wir haben dem Fernseheteam lediglich untersagt, mit den anwesenden Besuchern Interviews zu führen, um sie während des Gottesdienstes nicht zu stören. Wir dachten, dass sich das Filmmaterial auf die Aktivitäten Ulrich Parzanys und einige allgemeine Aufnahmen der Veranstaltung beschränken wird. Dass am Ende konkrete Besucher in Verruf kommen, hätten wir mit mehr Erfahrung und Mitdenken verhindern können.
- c) Durch unsere Präsenz auf dem Schulgelände haben wir die Schule indirekt in Mitleidenschaft gezogen. Wir waren für den Tag lediglich eingemietet und hätten die Aktivitäten des Filmteams im Vorfeld mit den Verantwortlichen der Schule ausführlicher besprechen sollen. Unsere Anfragen kamen am Ende zu spontan und unbedarft.

Ulrich Parzany wurde deshalb von uns eingeladen, da er schon vor Jahrzehnten vielen im Erzgebirge durch seinen Dienst im *CVJM* und bei *ProChrist* ein geschätzter Prediger geworden war. Wir achten seine christozentrischen und verständlichen Predigten und haben seine Verkündigung des Evangeliums zu Karfreitag diesen Jahres als sehr wertvoll erlebt. Unsere Wahrnehmung von ihm geht auf die Zeit zurück, in der er bereits in *St. Annen* (Annaberg-Buchholz) gepredigt hat, der jetzige Landesbischof damals *ProChrist* vor Ort organisiert hat, die damalige Oberbürgermeisterin die Schirmherrschaft dafür übernommen hat, Landrat, Stadtverwaltung und die Kirchengemeinden vor Ort in die Ausgestaltung von *ProChrist* involviert waren. Die Einladung erfolgte vor diesem Hintergrund mit großer Unbefangenheit.

Vorbehalte vor dem Umgang mit dem Fernsehen hatten wir im Vorfeld allerdings schon, da wir uns einiger Risiken bewusst waren. Gleichzeitig ist die freie Medienberichterstattung auch ein wertvolles Gut und die Risiken werden nicht dadurch minimiert, dass man sich der Presse verweigert. Allerdings waren wir uns unserer Medienunerfahrenheit von Anfang an bewusst. Zugestimmt haben wir trotzdem in der Hoffnung, dass es zum Guten dient.

Für die dadurch verursachten Unannehmlichkeiten entschuldigen wir uns hiermit bei allen Beteiligten aufrichtig und hoffen aus dieser Situation zu lernen.

Das Team von *Licht auf dem Berg*

Annaberg-Buchholz, 25.06.2019

Verantwortliche der Lobpreisgottesdienste vom 19.04.2019:

Frank und Manuela Otto, Robert Schneider